

Apothekenmuseum wieder geöffnet

Das Apothekenmuseum in Hofgeismar gibt Auskunft über die Entwicklung einer hessischen Apotheke während der letzten 300 Jahre. Im „Steinernen Haus“ bekommt auf sieben Ebenen einen Eindruck, mit welchen Geräten in den letzten Jahrhunderten Medikamente hergestellt wurden. Unter anderem sind zwei komplette, originalgetreu eingerichtete Apotheken zu besichtigen. Laborgeräte, Gewichte, Standgefäße, Mörser usw. aus vergangenen Jahrhunderten sind dort zu besichtigen. Außerdem bekommt man dort detaillierte Auskunft über die Entwicklung des



Diese alte Apotheke kann im Museum besichtigt werden. Fotos: Aderholz



Apothekeninventar.

Apothekenwesens in Hofgeismar. Nach der erfolgreichen Öffnung des Apothekenmuseums anlässlich des Hessentages ist es nunmehr jeden Mittwoch und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Der Heimat- und Verkehrsverein Hofgeismar sowie das Ehrenamts- team „Freunde des Apothekenmu- seums“ haben das Kleinod im Stei-

nernen Haus in der Apotheken- straße wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Eintritt ist frei. Führungen sind nach vor- heriger Vereinbarung möglich.

Kontaktadresse:
Tourist-Info Märchenland Rein- hardswald, Markt 5 in Hofgeismar, Tel. 05671/5070400.



Unter



22833

erfahren Sie, welche Apotheke
Notdienst/Wochenenddienst hat.



Rosen-Apotheke

Dr. Ulrich Roesrath
Invalidenstr. 4
34385 Bad Karlshafen
Telefon: (05672) 3 00
Telefax: (05672) 26 56
info@rosenapotheke-karlshafen.de



Mohren-Apotheke



Elisabethstraße 3
34369 Hofgeismar
Tel. 05671.2277

Brücken-Apotheke



Brückenstraße 7 • Gieselwerder
34399 Oberweser
Tel. 0 55 72.675

Brunnen-Apotheke



Bahnhofstraße 29
34369 Hofgeismar
Tel. 0 56 71.5181



Inhaberin Dr. Susanne Morlang

Löwen-Apotheke



Apotheker Lutz Mohr
Markt 3 • 34393 Grebenstein
Tel. 0 56 74 / 3 36 • Fax 0 56 74 / 40 94
E-Mail: loewen.grebenstein@t-online.de



HUBERTUS APOTHEKE

Apotheker Parzefall
Bahnhofstraße 3
34369 Hofgeismar
Tel.: 0 56 71 - 99 36 0
Fax: 0 56 71 - 99 36 29
E-Mail: info@hubertus-apotheke-hofgeismar.de



Das Foto zeigt die Museumsführerinnen Heike Eichenberg, Cecile Bauer und Christa Figur (von links) im Herzstück des Apothekenmuseums, dem originalgetreu nachgebauten Verkaufsraum der Sanderschen Hirsch-Apotheke von 1801.

Fotos: Alice Koch

Kostbares und Kurioses aus dem Giftschränk

Hofgeismar. Rätselhafte Destillationsöfen, hochgiftige Pülverchen und eine kuriose Drogensammlung. All das findet der Besucher im Apotheken-Museum Hofgeismar, das auf mehr als 400 Quadratmetern die Geschichte der Pharmazie erzählt und die Historie des Apothekerberufs an wertvollen Ausstellungsstücken zeigt.

Untergebracht ist das Museum im »Steinernen Haus«, dem ältesten Gebäude der Stadt Hofgeismar, das im Jahr 1239 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Ein Großteil der gezeigten Exponate stammt von der Hofgeismarer Apotheker-Familie Sander, die zum Teil jahrhundertalte Gerätschaften, Ampullen, Mörser, Waagen sowie Arzneimittelrezepte und Bücher zusammengetragen hat.



Dieter Rüdtenklau vom Heimat- und Verkehrsverein und Christa Figur in der Offizin von 1768.

PA-4053-11_1

Die Führungen durch das Museum beginnen im Keller mit romanischem Kreuzgratgewölbe, wo die Laborgeräte des Apothekers ihren Platz gefunden haben. »In der Alchemistenküche fühlt sich der Besucher um Jahrhunderte zurückversetzt«, weiß Museumsführerin Christa Figur. Nachbauten alter Destillationsöfen und Messapparaturen des 20. Jahrhunderts geben einen Einblick in den Alltag in früheren Zeiten. Damals war die individuelle Herstellung von Medikamenten die Hauptaufgabe der Apotheker. So können die Besucher hautnah miterleben, wie Pillen gepresst wurden und ihr Glück auch selbst versuchen. Der Eingangsbereich im Erdgeschoss ist nur wenigen Einzelstücken wie der Rübenpresse, die einer im Jahr 1841 gegründeten Zuckerfabrik entstammt, vorbehalten.

Im ersten Obergeschoss sind neben Waagen und Gewichten Schränke und Standgefäße der Hubertus-Apotheke von 1949 zu besichtigen.

Der rekonstruierte Verkaufsraum, die Offizin, die im zweiten Stock des Hauses zu sehen ist, basiert auf Einrichtungsteilen der Brunnenapotheke von 1768. In der Museumsbibliothek sind neben Arzneibüchern und Gesetzes-sammlungen auch Fachbücher (das älteste stammt von 1582) aus den Bereichen Pharmazie, Chemie, Physik und Botanik archiviert, die für die pharmazeutische Arbeit unentbehrlich waren. Auf Neugier bei den Besuchern stößt auch die Drogensammlung mit zahlreichen geheimen Kräutern wie beispielsweise der China-Rinde, die lange Zeit das einzige Mittel gegen Malaria war.

Im dritten Obergeschoss befindet sich das Prunkstück des Museums: Die Original-einrichtung des Verkaufsraums der Sanderschen Hirsch-Apotheke von 1801. Die Regale sind mit Gefäßen bestückt, die ebenfalls aus dieser Zeit stammen. »Hochgiftige Substanzen wie Quecksilber, Strychnin oder



Der zehnjährige Neo Huber studiert die Drogensammlung des Museums.

Arsen hatten ihren eigenen Giftschränk und wurden durch Etiketten mit weißer Schrift auf schwarzem Grund gekennzeichnet«, erklärt Christa Figur, die ehrenamtlich für das Museum tätig ist. Zum Team gehören außerdem Cecile Bauer, Heike Eichenberg, Dieter Rüdtenklau, Christa Israel, Ruth Ritter, Thomas Emde, Hans Hunsicker, Gerhard Dringenberg, Christine Grätzer und Dr. Helmut Behringer.

Unterstützung erhalten die ehrenamtlichen Mitarbeiter von der Stadt sowie dem Heimat- und Verkehrsverein.

Geöffnet sind das Apotheken-Museum und der angrenzende Museumsgarten, in dem Kräuter und Heilpflanzen wachsen, Mittwoch und Sonntag von 15 bis 18 Uhr sowie für Führungen nach Vereinbarung unter Telefon 05671/5 07 04 00. Der Eintritt ist frei.

Alice Koch